

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 39

Illustration: [s.n.]
Autor: Kopelnitsky, Igor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- *Autofreier Bettag?* Da und dort im Lande war es eher ein betfreier Autotag!
- *Adios Mexico!* Der Traum von der Fussballweltmeisterschaft ist ausgeträumt. Null zu null ist null, ist 's Maximum vom Minimum.
- *Wir sind sauer,* denn auf die heiteren Tage der sauren Gurken folgt jetzt die graue Zeit mit dem sauren Regen.
- *Bombendrohung.* In einem Telefoninterview zu seinem 60. Geburtstag sagte Nationalrat Felix Auer zu Radio Basilisk, wenn er wieder einmal einen Blindgänger finde, dann bringe er den nicht mehr ins Bundeshaus, sondern ins Basilisk-Studio!
- *Kombi.* Unter dem Motto «Mer gön go Schtimme und go Zmorgenässe» veranstaltete der Frauenchor Binningen am Abstimmungssonntag ein gemütliches Frühstückstreffen.
- *Genuss.* Zum zunehmenden Stromverbrauch bemerkte Bundesrat Schlumpf: «Wir Eidgenossen sind eben auch Energiegenossen geworden!»
- *Tempo.* In Sempach geriet ein Töfffahrer bei vorgeschriebenen 50 km/h mit vollen 122 km/h in die Radarkontrolle der Polizei.
- *Zürich.* Die aufschlussreiche Visualisierung von Baumschäden musste abgebrochen werden, weil die farbigen Manschetten, die den Krankheitsgrad der Bäume markierten, ständig heruntergerissen wurden. Es darf offenbar nicht sichtbar sein, was nun einmal ist.
- *Abenteuer.* In einem Spielwarengeschäft ist ein aus gehobelten Brettern und neuen Kanistern angefertigtes Floss fixfertig zu kaufen. Romantik von der Stange.

- *Das Wort der Woche.* «Elektronische Hirtenknaben» (gefunden in einer Fernsehkritik; gemeint waren die Schweizer TV-Macher).
- *Kleber.* Wogegen manche Wagen(besitzer) sich sträuben, das trägt sogar ein Helikopter der Schweizerischen Rettungsflugwacht: die Autobahnvignette.
- *Salz.* Wieder einmal bekommen wir das Zünglein der Waage herausgestreckt: Wir essen nicht nur zu viel, zu fett und zu süss, sondern auch zu räss. Das Zwei- bis Dreifache der vom Körper benötigten Kochsalzmenge nämlich.
- *Rezept.* Auf die Frage, was sie für ihre Gesundheit tue, sagte die seit 1969 in der Schweiz lebende Erfolgsautorin Sandra Paretto: «Ich meide Ärzte und Medikamente!»
- *Äther.* Die Migros beteiligt sich am Berner Lokalradio Förderband. Migrophon auf!
- *Die Frage der Woche.* In der «Ciba-Revue» wurde die Frage aufgeworfen: «Kennen Sie diese Tage, an denen alle Ampeln auf Rot stehen?»
- *Bundesnachrichtendienst (BND)* steht jenseits des Rheins seit kurzem für «Bin nach drüben».
- *Jetzt auch noch das Bier.* Österreichische und bundesdeutsche Brauer haben ihren Gerstensaft mit einem Desinfektionsmittel angereichert. Und wir können mit einer zeitgenössischen Redewendung ausrufen: «Das ist nicht unser Bier!»
- *Umwelt.* Mit dem Transparent «Die toten Fische grüssen die lebenden Minister» wurden die Teilnehmer an der Mittelmeerkonferenz in Genua willkommen geheissen.

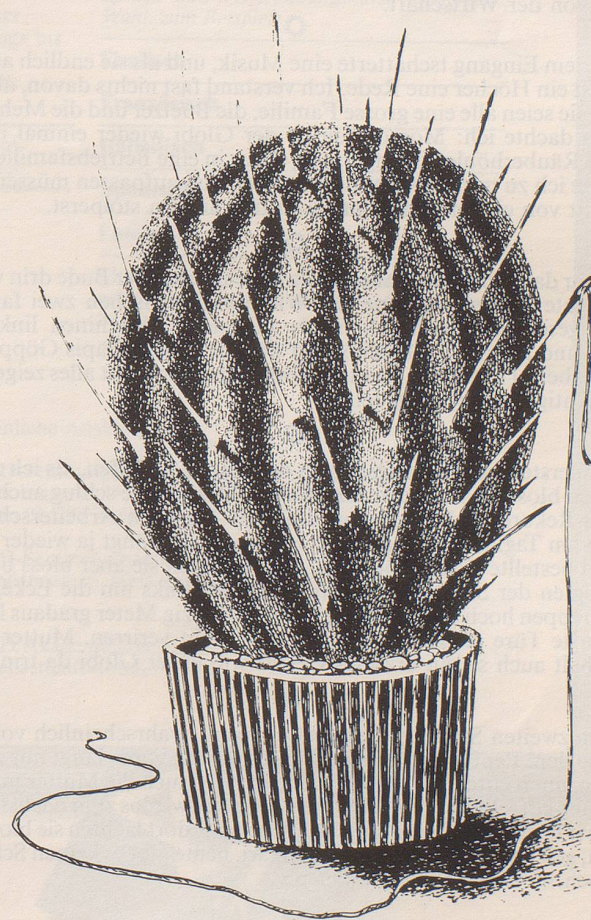
Ulrich Webers Wochengedicht

Der Werbegag

In einer Stadt im Mittelland
passierte laufend allerhand,
doch nahmen solches die Touristen,
vor allem auch die Journalisten
zur Kenntnis kaum; für Kunz und Hinz
blieb diese Stadt nun mal Provinz.

Den Bürgern war dies gar nicht schnuppe,
und man schuf eine Arbeitsgruppe,
die rückte nun zu Leibe dem
ganz unhaltbaren Stadt-Problem.
Sie tagte während vieler Wochen
und hirnte fast ununterbrochen
und fand dann des Kolumbus' Ei,
wie für die Stadt zu werben sei:

Man installierte zwei, drei Wanzen.
Gleich hatte Medien man am Ranzen,
und alles pilgert jetzt bereits
nach Aarau, Watergate der Schweiz.



Igor Kopeinitskiy